

FEBRUAR 2008

nordtanzsport

BREMEN [LTVB] HAMBURG [HATV] MECKLENBURG-VORPOMMERN [TMV] NIEDERSACHSEN [NTV] LANDESTANZSPORTVERBÄNDE
SCHLESWIG-HOLSTEIN [TSH]

*Der Norden
in Mannschaftsform*

Turniergeschehen

*Lessingpokal
Ostseepokal
Erste HATV-Gala*

Jazz und Modern
Landesmeisterschaft

Mein Verein
Jubiläum in Stralsund

Paare und Personen
*Aussteiger
Aufsteiger
Einsteiger*

Aus den Verbänden
*Lehrgänge, Seminare
und Workshops
Ehrung Walter Otto
Termine*

Lessingpokal

für Turnierpaare und Breitensportler

Es gibt Veranstaltungen, die sich angenehm und positiv im Gedächtnis einprägen; so auch die am ersten Adventswochenende von der TSA des MTV Wolfenbüttel ausgerichteten 13 offenen Turniere um den 6. Wolfenbütteler Lessingpokal. Der Ausrichter durfte sich über ein volles Haus und Tanzen auf höchstem Niveau freuen. 83 Turnierpaare aus 27 Städten besuchten die Lessingstadt, um sich mit anderen Paaren zu messen und um Titel, Pokale, Medaillen und Siegerurkunden zu wetteifern. Die 16 kompetenten Wertungsrichter hatten 332 Turnierbeine zu bewerten, was eine hohe Konzentration erforderte und gute Sachkenntnis abverlangte. Ein zusätzliches Bonbon für die Turnierpaare des Bezirkes Braunschweig war, dass gleichzeitig die Bezirksmeister gekürt werden durften.

Am Sonnabend wurde der Tanzmarathon mit den Seniorenklassen I A, I S, III A und III S eröffnet. Die Turnierpaare zeigten wieder einmal, dass sie nicht zu unterschätzen sind. Zu gut ausgewählter Turniermusik konnte man sauberes, stilvolles Tanzen genießen. Die Paare der ausrichtenden TSA des MTV Wolfenbüttel schnitten zur Freude ihrer Trainer gut ab. Alle Ergebnisse sind nachzulesen im Internet unter: www.lessingpokal.de.

Der zweite Turniertag gehörte den Turnierpaaren der Hauptgruppen Standard und



Oben: Sabrina Haase/Kushtrim Demolli von der TSA im MTV Wolfenbüttel. Unten: Die Breitensportpaare des Ausrichters Sylvia Funk/Peter Gal dia; Brigitte Kattke/Hans-Jürgen Kunkel, Dagmar Steffenhagen/Heinz Scharf (von links) und die Gewinner des Lessingpokals Marita und Martin Haasemann. Fotos: privat

Latein. Eine überaus erfolgreiche Bilanz konnten Kushtrim Demolli/Sabrina Haase von der TSA des MTV ziehen. Sie gewannen das Turnier der Hautgruppe C Standard, nahmen den "Wolfenbütteler Lessingpokal" entgegen und wurden Bezirksmeister dieser Klasse. In den Lateintänzen der Hauptgruppe D überzeugten sie durch leidenschaftliches Tanzen die Wertungsrichter, wurden erneut Sieger und stiegen in die C-Klasse auf.

Die Paare der Turniere der Hauptgruppen Standard und Latein ließen keine Langeweile aufkommen, zeigten feuriges Temperament und leidenschaftliches Tanzen und koketzierten mit dem Publikum, was zu wahren Beifallsstürmen führte. Abteilungsleiter Martin Haasemann zog eine erfolgreiche Bilanz des Wochenendes, bedankte sich beim Sportwart Markus Schrader für seinen unermüdlichen Einsatz und lobte

das Team des Turnierbüros für das Durchhaltevermögen. Auch den vielen Helferinnen und Helfern gebührt ein großes Dankeschön. Zwei Tage Tanzen um den beliebten "Wolfenbütteler Lessingpokal", der im kommenden Jahr in der repräsentablen frisch renovierten Lindenhalle eingeplant ist, kann als eine besondere Werbung für den Tanzsport verstanden werden.

Selbstverständlich durften auch die Breitensportwettbewerbe nicht fehlen. Aus sieben Städten Norddeutschlands reisten die tanzfreudigen Paare an. Auch sie kämpften um den Lessingpokal und den Bezirksmeistertitel. Bei stimmungsvoller Adventsatmosphäre wurden die Tänze Langsamer Walzer, Tango, Quickstep und Cha-Cha-Cha getanzt; dann entschied ein A- und B-Finale den Stand eines jeden Paares. Martin Haasemann und seine Ehefrau Marita gewannen den Breitensportwettbewerb. Zweite wurden Per Endemann/Silke Janz von den Clausthaler Tanzbären und dritte Valerio und Rosa Aiuto von der TSA im Braunschweiger MTV. Alle Ergebnisse stehen im Internet unter: www.lessingpokal.de. Das dankbare Publikum zeigte sich stark beeindruckt von den tänzerischen Leistungen der Paare. Einige erkundigten sich sogar, wo man so etwas erlernen kann.

ERIKA GÖDECKE



Litauer gewinnen Ostseepokal

Ein spannenderes Finale beim Tanz um den 21. Ostseepokal hätte man sich kaum vorstellen können: Erst im letzten Jive fiel die Entscheidung für das litauische Paar Justina Zemaityte/Gediminas Grigonis.

In dem bis auf den letzten Platz besetzten Bürgerhaus Kronshagen machten es die acht eingeladenen Sonderklassen-Paare aus Litauen, Lettland, Dänemark und Deutschland den fünf Wertungsrichtern nicht leicht. Von der Vorrunde an zeigte sich bereits in den Wertungen, dass es zum Finale hin richtig spannend wird, denn viele Paare waren zu diesem Zeitpunkt noch punktgleich. Auch das begeisterte Publikum hatte mehrere Favoriten, präsentierten doch alle Paare gleichermaßen tänzerische Perfektion in den fünf Lateinamerikanischen.

Im Finale konnten sich die Litauer Justina Zemaityte/Gediminas Grigonis von Tanz zu Tanz immer weiter steigern, wobei sie anfangs von den durchaus gemischten Wertungen der Wertungsrichter profitierten. In den ersten beiden Tänzen sahen die Juroren nämlich ihre Nachbarn aus Lettland, Tereza Kizl/Vjaceslavs Visnakovs, auf dem ersten Platz. Und auch das dänische Paar Ashli Williamson/Bjorn Bitsch wollte ein Wörtchen mitreden, wenn es um die Plätze auf dem Podium ging – zu Recht, denn die dänischen

Meister über Zehn Tänze und Finalisten der Weltmeisterschaft überzeugten mit guter Technik und sympathischer Ausstrahlung. Doch die Litauer arbeiteten sich ab der Rumba, die schon mit einer von fünf Einsen bewertet wurde, immer weiter nach vorne. Mit vier von fünf Einsen gewannen sie nach dem Paso doble schließlich souverän den Jive und schafften damit den Sprung auf Platz eins. „Das Paar, das für mich von der Vorrunde an zu den Favoriten zählte, ist nach den ersten beiden Tänzen und Wertungen erst so richtig aufgewacht“, sagt Karl-Heinz Schröder, Wertungsrichter und Trainer der TSA des TSV Kronshagen. „Sehr gut war ihre präzise Rhythmik, ihre Musikalität und natürlich die Technik. Nur die Bekleidung war etwas unglücklich gewählt, die ihr gutes Tanzen zu unruhig aussehen ließ.“ Aus den Händen von Gerd Ebsen, Regionaldirektor der BBBank, nahmen sie den 21. Ostseepokal im Empfang.

Alle weiteren Plätze im Finale lagen jeweils nur eine Platzziffer auseinander, was deutlich für ein gleichmäßig hohes Niveau spricht. Die Dänen und die Letten, die beide mit ihren ausgefallenen Choreographien viel Szenenapplaus vom Publikum erhielten, ernteten sich mit Platz zwei und drei Podestplätze, die mit Ehrenpreisen der Gemeinde und des Tanzsportverbandes Schleswig-Holstein belohnt wurden. Als einziges deutsches Paar im Finale konnten die Berliner Lydia Hellmann und

Sebastian Mathéja Anschluss an die internationale Spitze halten und belegten Platz vier.

„Ein solch spannendes Finale hatten wir hier lange nicht“, sagt Andreas Kindt, Turnierleiter der TSA. „Und wir sind froh, dass das Turnier überhaupt stattfinden konnte, denn wir mussten schnell einen Ersatz für die wegen Krankheit ausgefallene polnische Wertungsrichterin finden. Kurzfristig konnte Ronald Frowein aus Wuppertal einspringen, so knapp vor Weihnachten sicherlich ein Glücksfall für uns.“

Ein Virus schlug bedauerlicherweise auch während des Turniers zu: Von Magenkrämpfen geplagt mussten die Berliner Maria Achtschepkova und Sergiy Plyuta im Semifinale aufgeben, die sicherlich ebenfalls Kandidaten für das Finale gewesen wären. Den Anschluss zum Finale schafften Weronika Slotala/Philipp Clemens vom Boston-Club in Düsseldorf. Das junge Zehn-Tänze-Paar zeigte im Anschluss an das Turnier eine Standard-Show mit allen fünf Standardtänzen und präsentierte mit seiner sympathischen und frischen Ausstrahlung perfekte Eleganz. Sie lösten mit ihrem von jeglicher Wettkampfsituation befreiten Tanzen frenetischen Beifall beim Publikum aus, das die beiden bestens aufgelegten Allrounder erst nach einer weihnachtlichen Zugabe von der Fläche lieb.

ANDREAS KINDT

Zum Titelbild

Die norddeutschen Mannschaften beim Bundesmannschaftspokal der Senioren (Bericht im überregionalen Teil): oben NTV mit Uwe und Cornelia Maskow, Roland und Sigrun Taron, Rainer und Astrid Quenzel und Mannschaftsführerin Heidrun Schwedux. Mitte: TSH mit Holger Wallmann/Kathrin Wüllner, Dirk Keller/Heidi Schulz, Holger und Sabine Kohlschmidt, Kapitän Klaus Schmidt. Unten: HATV mit Heinz-Jürgen und Jutta Kühl, Manfred und Andrea Otto, Michael Schwarz/Elisabeth Schröder und Kapitän Peter Voss (Fotos: Dykow).

Unten rechts: Tangoshow zum Jubiläum in Stralsund (Foto: Gründel).



Siegerehrung für die Paare des Ostseepokals. Foto: Schmitz

HATV-Gala voller Erfolg

Premiere für den Grand Elysee Cup

Viele Jahre musste das tanzbegeisterte Hamburger Publikum auf ein echtes Premium Event warten. Markus Arendt und Asis Khadjeh-Nouri ist es gelungen, die Interessen des HSV-Tanzsport Norderstedt, des HATV und des Hotels Grand Elysee Hamburg so zu verbinden, dass die HATV-Gala möglich wurde. Zehn zehn Spitzenpaare aus acht Nationen tanzten in einem Zehn Tänze-Turnier um den neu geschaffenen „Grand Elysee Cup“. Die Landesmeister aus Ungarn, Aserbaidshan, der Slowakei und der Ukraine traten gegen die frisch gebackenen zweifachen Weltmeister Christoph Kies/Blanca Ribas Turón an. Die Weltmeister zeigten keine Schwäche und gaben keinen Tanz ab. Platz zwei ging nach Ungarn an Csaba Laszlo/Anna Mikes. Dritte

*Gala-Sieger
Christoph Kies/
Blanca Ribas Turón.
Foto: Eggers*

wurden die Deutschen Vizemeister Michal Stukan/Susanne Miscenko.

Neben den rein sportlichen Highlights gab es genügend Zeit für das Publikum, entweder selbst zu tanzen oder unter dem Motto „Business meets Ballroom“ alte Kontakte zu pflegen oder neue aufzubauen. Georg Umland konnte im festlichen Rahmen seinen Abschied als Wertungsrichter feiern. Zu später Stunde traten noch zwei Überraschungsgäste auf: Der You Can Dance-Sieger Dennis Jauch, als Neuhamburger immer eine Bereicherung, und Eric Emmanuele, der sich für seine Einsätze im Team Hamburg mit einer Liferformance im Stil des Frank Sinatra bedankte. Die Spitzenpaare des HATV bildeten das Helferteam und sorgten

für reibungslose Abläufe hinter der Bühne. Markus Arendt führte in seiner gewohnt charmanten Art durch den Abend. RED



Oben: Siegerehrung mit Asis Khadjeh-Nouri. Unten: Dritter Platz für Michal Stukan/Susanne Miscenko. Fotos: Eggers



Wolfenbütteler Elements gewinnen Landesmeisterschaft

Tanzsportabteilung Lehre richtet erste Landesmeisterschaft JMD aus

Am 9. Dezember richtete die Tanzsportabteilung Lehre ihre erste Landesmeisterschaft für Jazz and Modern Dance aus. Elf Teams gingen in einer weihnachtlich festlich geschmückten Turnhalle an den Start. Den Teilnehmern, den Zuschauern und den Wertungsrichtern fehlte es an nichts: Kaffee, Tee, Kuchen, frisch gebackene Waffeln, Kekse, Würstchen und Salat – es war wirklich für jeden Geschmack etwas vorhanden.

Torsten Süfke, Ligabeauftragter JMD Nord, war eigens für diese Landesmeisterschaft angereist, um als Turnierleiter zu fungieren. Eben hervorragend organisiert. Doch plötzlich brach hinter den Kulissen etwas hektik aus: Die Musikanlage zeigte Aussetzer ...sechs (!) CD-Player wurden nacheinander ausprobiert. Nichts änderte sich! Alle Anwesenden trugen es mit Fassung. Die Teams gingen hervorragend mit diesem technischen Handikap um und ließen sich während ihrer Vorträge nicht das Geringste anmerken. Auch die Wertungsrichter hatten für die technische Panne Verständnis.

Eine Besonderheit zeichnete die LM aus: zu den bereits bestehenden Wertungskriterien

kam ein neues hinzu: Die gebotene „Show“ sollte nun von den Wertungsrichtern miteinbezogen werden. Kein leichtes Unterfangen, denn hierzu gehörten auch die Kostüme und Requisiten. Stöcke, Stühle, Sonnenbrillen und auch Badekappen wurden attraktiv in Szene gesetzt. Dann wirkt es schon wirklich erfrischend, wenn nach Themen wie Pocahontas, Les Miserables, Tanz der Vampire plötzlich „6 Badekappen in Babydolls“ auflaufen. Leider fehlte das Quetscheentchen.... Das Publikum war von den Vorträgen begeistert. Die Wertungsrichter auch. Das machte das Urteilen nicht wirklich leichter. Die Aussetzer der Musik waren dagegen verschwindend gering. Doch eine Entscheidung musste getroffen werden – hier war der Turnierleiter gnadenlos. Schließlich qualifizierten sich fünf Teams für das Finale. Nun ging es um den Titel. Zwischendurch zeigten die „Minis“ von der TSA Lehre unter der Leitung von Andrea Rühle, NTV Beauftragte JMD, ihr ganzes Können mit einem Schlitten – auch hier wieder ein Showhighlight passend zum Advent - und die Hobbytänzer erfreuten das Publikum mit einer gelungenen ABBA-Präsentation.

Im Finale fiel auf, dass alle Mannschaften mit einer ganz starken Präsenz ihre Vorträge

begannen, diese aber nicht ein einziges Mal bis zum Schluss halten konnten. Doch auch im Finale war die Entscheidung schwierig, lediglich bei dem Sieger waren sich fast alle einig: Landesmeister wurden die „Elements“ von der TSA im MTV Wolfenbüttel. Eine sehr gelungene Veranstaltung, bei der auch Teams, die noch nicht am Ligabetrieb teilnehmen, die Chance hatten, ihre Leistungen in einem entsprechenden Rahmen zu präsentieren.

GS

JMD-Landesmeisterschaft

1. Elements, TSA d. MTV Wolfenbüttel
2. Incredibles, TSA d. TC Schöningen
3. Naughty, TSA d. MTV Gifhorn
4. Xenon, TSA d. VfL Lehre
5. No Limits, TSA d. VfL Lehre
6. Brave, SC Rot-Weiß Volkmarode
7. Lehrte, TSA d. Lehrter Sportvereins
8. Fairies, TSA d. MTV Wolfenbüttel
9. Wrapped in Mystery, TSA d. SV Gehrden
10. Confessional Secret, TSA d. SV Gehrden
11. Nameless, TSA d. VfL Lehre



Die „Minis“ unter der Leitung von Andrea Rühle. Foto: privat

50 Jahre und kein bisschen alt

In Stralsund feierte am 17. November der TSC Blau-Weiß Stralsund sein 50-jähriges Bestehen. Mit einem großen Gala-Abend präsentierte sich der Verein seinen 300 Gästen. Gegründet wurde der Club am 25.11.1957 unter dem Dach des Zentralhauses für Kulturarbeit und der Volkswerft Stralsund als Trägerbetrieb. Mit damals 30 Mitgliedern richtete sich das Ziel der Arbeit des Vereins auf die Entwicklung von Gesellschaftstanz- und Turnierpaaren. Gründungsmitglied Irene Demmler wurde als Gast auf der Gala begrüßt.

Knapp ein Jahr nach der Gründung richtete der Club am 1. Februar 1958 das erste Amateurtanzturnier in Stralsund aus. Im Dezember 1962 erhielt der Tanzclub für seine gute kulturelle Arbeit auf dem Gebiet des Turniertanzes den Kunstpreis der Stadt Stralsund. Aus heutiger Sicht ist die Erringung des Titels DDR-Meister im Formationstanz Standard ein hoher sportlicher Erfolg des Tanzclubs.

Mit der Wende beginnt auch für den Stralsunder Club ein Prozess der Umwandlungen.

Auch die Cheerleaderinnen sind beim TSC Blau-Weiß Stralsund zu Hause.



Traudi und Heinz Gäsert: Fotos: privat

Zum Neustart unter dem Namen Tanzsportclub Blau-Weiß Stralsund e.V. am 28.10.1991 hat der Verein zehn Mitglieder, keinen eigenen Trainingssaal und keine Trainer. Es beginnt ein hartes Ringen einiger Mitglieder, um den Verein aufrecht zu erhalten und eine würdige Trainingsstätte zu schaffen. Der Verein hat überlebt – auch dank einiger Tanzkollegen aus den alten Bundesländern, die mit Rat und Tat dem Verein hilfreich zur Seite standen. Heute gehört der TSC Blau-Weiß Stralsund zu den größten Vereinen des TMV.

Seit 1995 haben TSC-Paare 29 Landesmeistertitel nach Stralsund geholt. Die Angebotspalette des Vereins reicht heute weit über den Turniertanzsport hinaus. Cheerleading, Bauchtanz, Linedance, Jazzdance sowie Alt-Berliner Tänze haben einen gleichwertigen Platz eingenommen. Der TSC Blau-Weiß Stralsund ist in all den vergangenen Jahren ein zuverlässiger und immer unterstützender Partner des TMV gewesen.

Zu den Persönlichkeiten, die diesen Weg mit begleitet haben und noch heute das Vereinsgeschehen mit organisieren, gehören Traudi und Heinz Gäsert. Der Stadtsporthund der Hansestadt Stralsund würdigte anlässlich der Gala diese Tätigkeit mit einem Ehrenpreis des Stadtsporthundes.

TSC BLAU-WEISS STRALSUND

Die Aussteiger Schleswig-Holstein

Günter Stuhr verabschiedet sich in den Rubestand

Im Sommer 2007 hatte Günter Stuhr vom TC Concordia Lübeck den Wunsch geäußert, zum Jahresende sein aktives Wirken im Tanzsport ausklingen zu lassen. Das nahm der TC Concordia Lübeck zu Anlass, ihm zu Ehren ein Abschiedsturnier der Senioren III S zu veranstalten, bei dem Günter Stuhr als Wertungsrichter sein 1001. Turnier wertete. Damit geht seine überaus erfolgreiche Tätigkeit zum Wohle des Tanzsportes nach 50 Jahren zu Ende.

Es fing alles 1956 an. Günter Stuhr tanzte gemeinsam mit seiner Frau Trude Turniere bis in die A-Klasse. Aber das alleine genügte ihm nicht. 1966 erwarb er die Wertungsrichterlizenz und nutzte sie, wann immer sich die Gelegenheit dazu bot. Bereits zwei Jahre später erhielt er die S-Lizenz und wertete in fast allen Bundesländern.

Aber das war ihm noch nicht genug. Er gründete gleich zwei Vereine. Zum einen den Tanzsportverband Schleswig-Holstein 1961, den er im Vorstand als dritter Vorsitzender bis 1969 angehörte. Zum anderen verstand er es, 1967 drei kleine Lübecker Vereine, den Schwarz-Weiß-Club, den Weiß-Rot-Club und den Blau-Gold Club von 1926 zu einem Verein, dem TC Concordia Lübeck zusammen zu vereinen. Den TC Concordia leitete er dann als Vorsitzender bis 1979.

Stuhr gehörte zum Funktionärsteam der Bäderturniere, die in den 60er und frühen



Günter Stuhr. Foto: Dykow / Archiv

70er Jahren von Willy Schaeper organisiert wurden. Bis in die 80er Jahre hinein leitete Stühr unzählige Turniere im Land, darunter die internationalen Turniere in Bad Oldesloe, und war Besitzer des internationalen Olympiade-Turniers, das anlässlich der Segel-Olympiade im Sommer 1972 in der Kieler Ostseehalle stattfand.

1982 übernahm er das erst seit einem Jahr existierende Amt des Zentralen Wertungsrichtereinsatzes (ZWE) von Prof. Wittmack aus Oldesloe. Viel war zu organisieren und ohne Hilfe vom Computer hatte er eine akkurate und übersichtliche Buchhaltung. Erst vor etwas mehr als einem Jahr gab Stühr das Amt mit einem lachenden und einem weinenden Auge an Lutz Heise ab.

Seine uneigennützig ehrenamtliche Tätigkeit fand schon lange Zeit Beachtung. 1987 erhielt er die Ehrennadel des TSH, danach die Ehrennadel in Bronze des DTV, und vor kurzem die Sportverdienstnadel des Landes Schleswig-Holstein.

Mit 1001 Kerzen, für jede Wertungsrichtereinsatz eine, verabschiedeten sich alle Turnierpaare, Wertungsrichter und geladene Gäste vom großen Senior des TC Concordia Lübeck. Der Club überreichte Stühr eine riesige Marzipantorte, ehe zum Imbiss geladen wurde.

GISELA BÖECK/DY

Hamburg

Landespressewartin tritt zurück

Mit Ablauf des Redaktionsschlusses für den Tanzspiegel 2/2008, das ist der 20.12.07, beende ich meine Tätigkeit als Landespressewartin und scheidet damit aus dem Vorstand des HATV aus.

HELGA FUGE

Letzte Wertungen von Gerhard Krüner

1962 infizierte sich Gerhard Krüner mit dem Tanzsport-„Virus“. Mit seiner Frau Maren besuchte er die Tanzschule Lou und Ed. Möller in Altona. Hier entwickelte sich eine Gruppe Gleichgesinnter mit der Liebe zum Tanzen. Ihr erstes Turnier war im Dezember 1966. Zu diesem Turnier wurden sie mehr oder weniger ungefragt angemeldet von Ed. Möller, der die Gruppen trainierte. Das Ehepaar Krüner war 1968 Gründungsmitglied des TTC Atlantic. Gerhard Krüner war seit dem immer im Vorstand tätig: bis 1977 Spre-



Letzte Wertung: Gerhard Krüner. Foto: Fuge

cher der Turnierpaare, für vier Jahre war er 2. Vorsitzender des TTC Atlantic. Anschließend war er 1. Kassenwart bis 2002, bis heute ist er 2. Kassenwart. Turniere tanzte er mit seiner Frau bis zur A-Klasse.

1972 machte Gerhard Krüner die Ausbildung zum Wertungsrichter mit der Prüfung für die S-Lizenz, was damals noch möglich war. Am 8. Dezember hat er seine letzte Wertung beim HSV Tanzsport-Norderstedt, abgegeben und sich als Wertungsrichter verabschiedet. Walter Otto bedankte sich im Namen des HATV.

K.P. SCHULZ/HF

und von Karin Crull

Mit dem vergangenen Jahr beendete Karin Crull ihre Wertungsrichtertätigkeit. Karin Crull hat mit ihrem Mann bis 1972 Standard



Karin Crull. Foto: privat

und Latein (S-Klasse) getanzte. 1966 absolvierte sie die vom DAT in Enzklosterle angebotene Wertungsrichterausbildung für Amateure und erwarb die Lizenz bis zur Klasse 2, die der heutigen B-Klasse entspricht. Nach Auflösung des DAT wurde die Lizenz 1968 vom DTV als C-Lizenz übernommen. Bei Harald Harms, damals DTV-Sportwart, legte Karin Crull die Prüfung zur A-Lizenz ab. 1979 erhielt sie die S-Lizenz.

Wie viele Turniere Karin Crull gewertet hat, lässt sich nicht mehr genau feststellen, denn beim DAT gab es kein WR-Buch, sondern lediglich einen WR-Ausweis. Hierin wurden keine Eintragungen vorgenommen, so dass heute ein entsprechender Nachweis fehlt.

Das letzte Turnier wertete sie auf der Messe „Du und Deine Welt“, ein S-Latein Turnier mit internationaler Beteiligung. Für Karin Crull ein guter Abschluss. Sie ist der Ansicht, man solle rechtzeitig abtreten, wenn man von den Paaren noch als kompetent angesehen werde und an der Fläche noch ein passables Bild abgebe. Kritisch äußert sich die Ex-Wertungsrichterin über die aktuelle Entwicklung im DTV: „Die immer weiter fortschreitende Aufspaltung der Gruppen (jetzt auch noch Senioren IV) bei Besorgnis erregenden kleinen Startfeldern, ist für mich der falsche Weg, um den Tanzsport zu retten. Der Spaß und die Freude gehen verloren, sowohl beim Veranstalter von Turnieren, als auch bei Paaren und Wertungsrichtern. In meiner eigenen aktiven Zeit waren wir ganz andere Dimensionen gewohnt.“

Frau Crull bleibt weiterhin in ihrem Club, dem TC Rotherbaum, als Pressewartin sowie bei Turnieren und in der allgemeinen Clubarbeit aktiv.

RED

Die Aufsteiger Niedersachsen

Rolf und Hannelore Quischinsky

Rolf und Hannelore Quischinsky von der Tanzsportabteilung des MTV Wolfenbüttel machten sich am zweiten Advent ein vorweihnachtliches Geschenk: Sie stiegen beim Adventspokal des Clubs Hanseatic Hamburg mit dem 93. Tanzturnier in die Sonderklasse Senioren III auf und erfüllten sich ihren Tanztraum. Rolf Quischinsky, der neben Beruf und Karriere als Sportwart und später als Abteilungsleiter der Tanzsportabteilung des MTV

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Wolfenbüttel fungierte, setzte mit seiner Ehefrau Hannelore 1990 im Breitensport - Mannschaft und Einzel - die ersten Tanzschritte. 1996 wechselte das Paar mit der Startkarte Einzel Senioren II E in den Turniertanzsport und durchtanzte alle Klassen in Windeseile. Quischinsky stiegen im August 2000 in die Klasse Senioren II A auf. Beide hatten immer das Ziel angepeilt, in die höchste deutsche Turnierklasse durchzustarten. Aber dann traf das Schicksal Hannelore Quischinsky. Sie erkrankte schwer, so dass es von 2001 bis 2003 kein Training mehr gab; später ging es nur mit halber Kraft weiter. Und heute ist Hannelore davon überzeugt, dass ihr das Tanzen dabei geholfen hat, die schwere gesundheitliche Krise zu überwinden. Kurze Zeit später laborierte Rolf Quischinsky an einem Zeckenbiss mit Borreliose herum. Obwohl beide das Turniergehen nur als Zuschauer begleiten konnten, ließ sie das Tanzfieber nicht los. Sie zeigten Ehrgeiz, Stärke und vor allen Dingen Spaß und Freude am Tanzen. Schließlich startete das Paar 2007 bei den German Open Championships in Stuttgart erneut, tanzten bei den Niedersächsischen Landesmeisterschaften 2007 in der Endrunde und wurden Vizebezirksmeister 2007. Der Erfolg kam durch ein kontinuierliches hartes Training und die ausgezeichnete Betreuung ihrer Trainer.

ERIKA GÖDECKE

Katharina und Ulrich Knorr

Katharina und Ulrich Knorr vom TSC Grün-Weiss Braunschweig kamen durch ihren Sohn zum Tanzsport. Sie begleiteten ihn über Jahre zu seinen Turnieren im Einzel- und Formatonstanzen. Von der Schüler- bis in die Hauptklasse A. Mit dem Tanzvirus infiziert besuch-



*Rolf und Hannelore Quischinsky.
Foto: privat*



*Katharina und Ulrich Knorr.
Foto: privat*

ten die beiden irgendwann einen Tanzkurs und tanzten fortan zum Spaß und ohne größere Ambitionen erst in der Tanzschule und später im Verein. Scherzhaft sagten sie öfter: „Wenn unser Sohn aufhört, fangen wir an, Turniere zu tanzen!“ Und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als ihre „Drohung“ wahr zu machen und sich im April 2003 für ihr erstes Turnier zu melden. Im November 2003 gewannen Knorrs die niedersächsische Landesmeisterschaften der Senioren II D- und II C-Klasse. Der Aufstieg in die B-Klasse war im Sommer 2004 erreicht, der in die A-Klasse ein Jahr später. Ab 2005 sorgte das Training bei Marcus Weiß für neuen „Schwung“ und so konnten Katharina und Ulrich trotz gesundheitlicher Rückschläge am 17. November 2007 bei der Landesmeisterschaft Senioren A II mit 255 Punkten, 16 Platzierungen und einer Bronzemedaille in die S-Klasse aufsteigen. Nach ihren Zielen für die S-Klasse befragt, sagen sie: „Jetzt wollen wir richtig tanzen lernen und noch mehr Spaß haben“.

MIRIAM PFEIFFER

Der Einsteiger

Hamburg

Michael Pohle

Seit 21. Dezember ist Michael Pohle verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des HATV. Auf der HATV-Homepage stellt er sich mit grundsätzlichen Überlegungen zur Pressearbeit vor:

Die Presse ist eine Möglichkeit, auf den HATV und seine Mitglieder aufmerksam zu machen, der gelungene Auftritt des Teams

Hamburg auf der Messe "Du und Deine Welt", z. B. eine andere. Da gab es Tänzer zum Anfassen, ein Potpourri all dessen, was die Mitglieder des HATV zu bieten haben - mehr öffentliche Aufmerksamkeit geht nicht.

Doch wer ist die Öffentlichkeit? Spontan fallen mir Turniertänzer, Breitensportler und Trainer ein. Dazu gesellen sich auch jene, die richtig Spaß am Tanzen haben und daher mehr in den Tanzkreisen zu finden sind. Und natürlich die vielen, die wir nicht kennen, die uns nicht kennen, die wir aber bewegen wollen, zu uns zu kommen. Wie können wir diese Zielgruppen erreichen? Immer im Auge habend, dass die Arbeit im HATV ehrenamtlich ist und der Verband über kein nach oben offenes Budget verfügt.

Bei den Spezialisten für Werbung gilt: "Jeder ist der allergrößte Niemand." Etwas, das für jeden gemacht ist, wird keinen berühren und schon niemanden bewegen zu uns zu kommen. Was ist die Botschaft, der Nutzen des HATV für die einzelnen Zielgruppen und wie kann das bewiesen werden? Vor allem, wie können wir Journalisten, Redakteure, Veranstalter und Sponsoren überzeugen? Jene, auf deren Wohlwollen wir angewiesen sind. Diese werden sich als erstes fragen: warum soll ich das für den HATV machen? Was bringt es mir? Hier heißt es, das Profil des HATV in der Öffentlichkeit zu schärfen.

Jetzt taucht aber die erste fiese Klippe für den Öffentlichkeitsarbeiter eines Verbandes auf. Öffentlichkeitsarbeit muss so gemacht werden, dass sich jedes Verbandsmitglied mit seinen Grundwerten und -überzeugungen wieder findet, aber auch von Nichtverbandszugehörigen als spannend empfunden wird. Das Prinzip "Bloß' nicht anecken" wird nicht funktionieren! Wer's allen recht machen will, für den gilt: Everybody's Darling, everybody's Depp. Da ich nicht jedermanns Depp sein will, dem Pluralismus eines Verbandes entsprechen will, muss, werde ich ein Team von zehn Jungs & Mädels zusammenstellen, in dessen Sichtweisen eine große Mehrheit der Mitglieder sich wieder finden wird - ich freu' mich auf jeden.

Ich werde in diesem Team auch derjenige sein, der einen letzten Blick auf das wirft, was an die Öffentlichkeit geht, den Kontakt zu den Machern im Großraum Hamburg aufbaut und pflegt.

Meine Herausforderung ist, dass ich ein Meister des Positionswechsel sein muss. Weg von den Interessen des HATV hin zu den Interessen all jener, die wir ansprechen wollen, dass sie den Weg in die Vereine finden,

ohne dabei die Interessen des HATV und seiner Mitglieder zu vernachlässigen. Ich glaube, dass ich für die Quadratur des Kreises den richtigen Charakter habe: risikofreudig, unternehmenslustig, immer bereit Neues auszuprobieren. Freche Schnauze und freche Schreibe. Aber einen Wermutstropfen hab' ich für HATV-Mitglieder jetzt schon: als die Geduld vom lieben Gott verteilt wurde, war ich in Urlaub.

Es ist eine recht kurze Amtszeit, die mir verbleibt. Am 24. Februar entscheidet die HATV-Mitgliederversammlung neu. Aber wir sollten meinen ersten Arbeitstag, den 21.12., als das betrachten, was er ist: die Wintersonnenwende, die Tage werden wieder länger - es geht aufwärts.

MICHAEL POHLE



Michael Pohle steigt in Hamburg ein. Foto: privat



Für den Breitensport: Paso doble als Line dance

Am 10. und 11. November trafen sich die Fachübungsleiter C im LLZ in Braunschweig, um ihr Wissen aufzufrischen. Der Unterricht war auf zwei Säle verteilt. Peter Briem und Margarete Limpasiak erweiterten unsere Kenntnisse von Tango Argentino. Die tänzerischen Umgangsformen nötigen großen Respekt ab. Die Bewegungen zeigen den Ausdruck der Gefühle als Reaktion auf die Musik. Eine musikalische Ausdrucksform, die begeistern muss.

Markus Weiß brillierte mit seinen Erfahrungen in den Standardtänzen. Seine dynamische Art kam gut an und wir möchten noch viel mehr von seiner Auffassung über das Tanzen wissen. Bernd und Evelyn Hörmann zeigten kleine Folgen u.a. mit Spaßeinlagen. Für Trainer C Breitensport ein wichtiger Teil ihrer Arbeit mit Hobbytänzern. So wurde kur-

zerhand ein kleines Stück Paso Doble als Line dance einstudiert, um den Breitensportpaaren auch diesen Tanz nahe bringen zu können. Tipps und Tricks für das erfolgreiche Unterrichten waren also wie immer dabei. Bernd Hörmann übernahm alle überfachlichen Themenbereiche. Mit leichten Übungen für die Teilnehmer konnte er die Aufgaben anschaulich darstellen.

Gerwin und Betty Biedermann sprachen über Führen und Folgen und die erfolgreiche Anwendung von musikalischer Bewegung zur Hauptsache in Bezug auf die Partner. Die einstudierten Folgen waren hierbei Mittel zum Zweck. In einem der anderen Säle fand noch eine Prüfung Trainer B Latein und Standard statt. Alle Teilnehmer waren hervorragend vorbereitet und haben ihre Prüfungen bestanden.

BIRGIT VON DAAKE

Foto oben: Der breitensporttaugliche Paso doble als Line dance.

Unten: Betty und Gerwin Biedermann oder auch Führen und Folgen.

Fotos: privat

DTSA-Abnahme beim TuS Hermannsburg

Im Dezember 2007 wurde in der Tanzsportabteilung des TuS Hermannsburg das Deutsche Tanzsportabzeichen zum 27. Mal abgenommen. Alle Teilnehmer - 17 Paare - bestanden die von Karl-Heinz Bähge abgenommene Prüfung. Dabei haben die Paare Renate und Werner Helms sowie Monika und Jürgen Kohlmeyer die Leistung Gold mit Kranz und der Zahl 25 erfüllt.

HARALD DEUTGEN



Großes Interesse am Rollstuhltanz

Workshop in Hannover

Zum dritten Mal nach 2003 und 2006 richtete der VfL Hannover in der Grundschule Beuthener Straße in Hannover den niedersächsischen Rollstuhltanzworkshop aus. Mit 50 Teilnehmern – mehr als im Jahr zuvor – wurde der Workshop zur größten Veranstaltung dieser Art in Norddeutschland. „Wir waren von der großen bundesweiten Nachfrage begeistert und sehen unser Ziel erfüllt, den Bekanntheitsgrad des Rollstuhltanzsports weiter zu steigern“, sagte Michael Webel, der Trainer der Deutschen Nationalmannschaft Rollstuhltanzes und Initiator des Workshops. Das Projekt wurde wieder tatkräftig vom Deutschen Behindertensportverband, Deutschen Rollstuhlverband und dem Behindertensportverband Niedersachsen unterstützt.

Mit Aufwärmübungen, Partytänzen und tänzerischen Grundlagen starteten die Trainer Andrea Naumann und Michael Webel am Samstagmorgen und gewannen so einen ersten Eindruck über die Vorkenntnisse und das tänzerische Können der Teilnehmer. Auch mussten sich einige Paare für den



Workshop erst finden, da sowohl Rollstuhlfahrer als auch Fußgänger ohne Partner gekommen waren, um den Sport auszuprobieren. So tanzten im Wesentlichen Combi-Tanzpaare (Rollstuhlfahrer und Fußgänger), aber auch ein reines Rollstuhlfahrerpaar

(Duo-Tanzpaar) miteinander. Nach der ersten kurzen Pause wurden die Tänzer für die folgenden Trainingseinheiten in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Anfänger übten kurze Folgen in den Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen geübt, aber auch Discofox und Salsa standen auf dem Trainingsplan. Für anstehende Bälle und Familienfeste wurde somit eine solide Basis gelegt. Neben den Inhalten lag es den Trainern ganz besonders am Herzen, den Teilnehmern zu vermitteln, wie viel Spaß dieser Sport macht. Die Fortgeschrittenen brauchten nicht erst für den Sport begeistert zu werden. Einige von ihnen waren bereits zum wiederholten Mal beim Hannoveraner Workshop und trainieren zudem regelmäßig in einem Verein. In beiden Sektionen ging es ihnen darum, ihre vorhandenen Folgen zu erweitern und unter fachkundiger Anleitung zu verbessern.

Für die Versorgung der Aktiven hatten die Organisatoren bestens gesorgt. Die Tanzsportabteilung des VfL Hannover war wie gewohnt mit einem Team vor Ort und tat ihr Bestes, um für alle Teilnehmer den Workshop zu einen unvergesslichen Ereignis zu machen.

MARTIN RAUTE



Foto oben: der Workshop mit Andrea Naumann, unten links Michael Webel in Aktion. Fotos: Raute.

Lust am Tanzen mit Tempo

Trainerseminar in Bad Harzburg



Max Ulrich Busch.

„Tempo“ - unter diesem Motto standen die Bundeswertungsrichterschulung (Bericht im überregionalen Teil der nächsten Ausgabe) und das Tanzsporttrainerseminar in Bad Harzburg. Vor weihnachtlicher Kulisse – leider nur inhäusig, draußen goss es in Strömen – referierten und demonstrierten nationale und internationale Größen des Tanzsports, dass es sehr wohl möglich ist, durch entsprechende Körperkontrolle mit dem Tempo innerhalb eines Tanzes der Musik entsprechend zu variieren. Der erste Tag brachte

eine außerordentliche Überraschung. Jonathan Wilkins (seit Oktober von seiner Partnerin Katusha Demidova getrennt) saß in London aus den USA kommend fest und so hatten die Teilnehmer das große Vergnügen, zunächst Hazel Newberry allein mit einer Demonstration und den passenden Erklärungen von Posen zu erleben. Es war ihr ein Leichtes, die Anwesenden von ihrem überragenden Können zu überzeugen. Erst seit kurzem gibt es diese neue Paar-Konstellation: Jonathan Wilkins und Hazel Newberry. Sie passen in ihren tänzerischen Auffassungen glänzend zusammen. Jonathan und Hazel begeisterten mit ihren Erfahrungen bezüglich „Tempo“ alle Kollegen.

Ehepaar Melnikow mit seinem Demopaar zeigte seinen Weg zum Erfolg auf vielfältige Weise. Beide referierten über ihre Ansichten, Paare zum tänzerischen Erfolg zu führen. Kraft, Dynamik, Disziplin und Ausdauer gehören ohne Ausnahme dazu. John und Snuieguole Wood überzeugten mit ihrer Auffassung von Tanzen. Hier war deutlich zu sehen, dass die Technik Mittel zum Zweck ist. Vorherrschend bei den beiden ist die Lust am Tanzen.

Durchaus nachdenklich stimmte die Zuhörerschaft Max Ulrich Buschs Vortrag über die



Lene James und Colin James nach 15 Jahren gemeinsam auf dem Parkett.

Vorgaben der Nada. Wirklich erstaunlich, welche Wege so manch eine Dopingprobe beschreitet und was am Ende dabei herauskommt. Ein wenig ketzerisch stellte Busch die Frage: „Reden wir hier eigentlich noch vom Spitzensport oder bereits schon vom Spitzensport?“ Sicherlich war hier der Seitenhieb auf die Tour de France gerichtet – oder doch bereits auf den Tanzsport?

Colin James und Lene James, die seit 15 Jahren das erste Mal wieder zur gleichen Zeit auf dem Parkett standen, brachten die Seminarteilnehmer mit Spins und Spiraldrehungen in den unterschiedlichsten Variationen – dem Thema entsprechend – ins Schwitzen. Allan Tornsberg widmete sich themenbezogen unter anderem der Choreografie des Paso Doble. Er forderte die Trainer auf, sich intensiver mit der Musik auseinanderzusetzen. Er empfiehlt, die Choreografien stärker den Möglichkeiten der Paare anzupassen. Erst dann kann man als Trainer mit der eigentlichen Arbeit beginnen. Die ihm wichtigen Informationen demonstrierte Allan mit seiner Partnerin kurzerhand selbst.

Martina Weßel-Therhorn und ihr Mann Kai Falbe organisierten unter Mitwirkung von Hanne und Wolfgang Opitz dieses gelungene Trainerseminar.



Allan Tornsberg und Natascha Panina. Fotos Schuck

BIRGIT VON DAAKE

Ehrennadel für Walter Otto

Anlässlich der HATV-Gala im Ballsaal des Hamburger Grand Elysee wurde Walter Otto vom HATV-Vorsitzenden Heinz Riehn für seine großen Verdienste um den Hamburger Tanzsport mit der HATV-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Walter Otto, seit Anfang 2004 Schriftführer und Breitensportbeauftragter des HATV, genießt in der Hamburger Tanzsportszene inzwischen einen außergewöhnlichen Ruf. Er gehörte zu den Gründern der Tanzsportabteilung des TSV Glinde im Jahre 1980 und ist auch mehr als ein Vierteljahrhundert danach immer noch unangefochtenen Abteilungsleiter dieses inzwischen seit vielen Jahren größten zum Hamburger Tanzsportverband zählenden Vereins.

Wenn man die Verdienste Walter Ottos herausstellt, darf man auf keinen Fall seine Giesela vergessen, Partnerin im Leben, Tanzpartnerin und vor allem Partnerin in der zu bewältigenden Arbeitsfülle seiner Aufgaben. Wenn Heinz Riehn bei seiner Ehrung sinngemäß etwas humorvoll überspitzt anmerkte,

„dass Walter Otto den Verein leitet, seine Frau aber die Arbeit macht“, so liegt darin doch ein Kern der Wahrheit. Insofern darf sich Giesela Otto mit Fug und Recht durchaus gleichermaßen geehrt fühlen.

Die gemeinsame Tanzkarriere der beiden begann am 12. April 1964 in der damaligen Tanzschule Kaszynski, für die sie auch ihre ersten Turniere tanzten. 1970 wechselten sie zur TSG Bergedorf, bis sie dann ab 1980 für den TSV Glinde tanzten. Tänzerisch ging es sehr schnell nach oben bis in die Sonderklasse, und sie gehörten schließlich viele Jahre zu den besten Paaren des Hamburger Tanzsportverbandes. Nach fast dreißig Jahren beendeten Walter und Giesela Otto 1993 ihre Turniertanzlaufbahn. Die Verbundenheit zum Tanzsport aber blieb ungebrochen. Vereinsvorsitzender, Verbandsarbeit, Wertungsrichter, Turnierleiter, Übungsleiter im inzwischen ältesten Tanzkreis des TSV Glinde – an Tanzaktivitäten mangelt es keineswegs. Rund 25 Tanzkreise und eine große aktive

Turnierabteilung im TSV Glinde fordern ebenfalls seinen ganzen Einsatz.

Mit der Eröffnung des Glinde TanzCentrums im Jahre 1994 konnte Walter Otto seine hervorragenden organisatorischen Talente unter Beweis stellen. Er war und ist die Schaltstelle, der Kapitän dieser in die Tat umgesetzten Vision einer Tanzsporthalle im Norden Deutschlands. Wer zählt die Tanz-Großveranstaltungen, die das Glinde Tanz-Centrum inzwischen bei den Tanzsportlern in ganz Deutschland bekannt gemacht und viele, viele Zuschauer immer wieder begeistert haben: Deutsche Meisterschaften, Deutschlandpokale, Ranglistenturniere, Norddeutsche und Hamburger Meisterschaften, nicht zu vergessen die unzähligen „normalen“, aber dennoch sehenswerten Tanzturniere. Und als sich zeigte, dass der TSV Glinde mit dem Projekt Tanzsporthalle/Hotel finanziell überfordert war, sprang Walter Otto mit Gleichgesinnten ein, um die Halle für den Tanzsport zu retten.

Aber es gibt auch noch den „privaten“ Walter Otto, den manche so nicht vermuten: den großen Konzert- und Theaterliebhaber, der problemlos aus seinem geliebten Faust zitieren kann, den Freund von Hermann Hesse, Heinrich Heine und Joachim Ringelnatz, um nur eine Auswahl zu nennen. Und nicht zu vergessen: den Kummerkasten, zuständig für die großen und kleinen Wehwehchen, vor allem die psychischen. Den Walter Otto, der bei kleinen und großen Enttäuschungen die Tränen trocknet, sich aber auch herzlich freuen kann, wenn wieder einmal ein Pokal herausgesprungen ist.

GERHARD DRÄGER



Walter Otto.
Foto: Dräger

HATV-Mitgliederversammlung

Im Namen des Vorstandes und gemäß § 9, Ziffer 3.1. der Satzung laden wir Sie zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2008 ein.

Termin 24. Februar 2008

Zeit 11:00 Uhr

Ort Sportverein Eidelstedt von 1880 e. V., SVE Sportcenter Steinwiesenweg 30, 22527 Hamburg

Tagesordnung

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den 1. Vorsitzenden Heinz Riehn
2. Feststellung der Anzahl der anwesenden Mitglieder und deren Stimmzahl
3. Entgegennahme der Berichte des Vorstandes
4. Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer
5. Anträge
 - a) der Mitglieder
 - b) des Vorstandes
6. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2007
7. Neuwahl des Vorstandes gemäß § 10 der Satzung
8. Neuwahl von zwei Kassenprüfern und zwei Ersatzkassenprüfern
9. Bestätigung des Jugendwartes/der Jugendwartin
10. Haushaltsplan 2008
 - a) Aussprache
 - b) Beschlussfassung
11. Verschiedenes

Wir weisen darauf hin, dass die Mitglieder des HATV gemäß §9, Ziffer 5.1.1.-5.1.2. der Satzung stimmberechtigt sind. Anträge an die Mitgliederversammlung müssen schriftlich mit Begründung spätestens zwei Wochen vor dem Tagungstermin beim Vorstand eingegangen sein (§ 9, Ziffer 4.1. der Satzung)

FÜR DEN VORSTAND: HEINZ RIEHN

Der Nord-Tanzsport erscheint monatlich als eingelebte Beilage des Tanzspiegels.

Herausgeber: Landestanzsportverband Bremen e.V. (LTVB), Hamburger Tanzsportverband e.V. (HATV), <http://www.hatv.de>
Tanzsportverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (TMV), Niedersächsischer Tanzsportverband e.V. (NTV), Tanzsportverband Schleswig-Holstein e.V. (TSH).

Redaktion: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag (Leitung)

Lars Kück (LTV Bremen), Michael Pohle (HATV), N.N. (TMV), Gaby Schuck (NTV), Peter Dykow (TSH).

Alle weiteren Angaben: siehe Impressum Tanzspiegel.
Titel-Gestaltung: Peter Dykow